

PROMOS 2016 - Erfahrungsbericht 226

Personenbezogene Angaben

Vorname: Jens

Studienfach: Maschinenbau

Gastland: Australien (Perth)

Gastinstitution: Murdoch University

Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

28 Jahre, Student der Bergischen Universität (BUW), treibt die ein oder andere Outdoor-Sportart, ist allerdings in bisher nicht viel gereist. Das war ich im August 2015, als ich mich entschied am Reisen etwas zu ändern. Nun sitze ich in meinem frisch bezogenen Zimmer in Fremantle – die Fortsetzung meines Abenteuers Auslandssemester.

Fremantle liegt an der Mündung des Swan River, ist Stadtteil Perth's (wiederum Hauptstadt des Bundesstates Westaustralien) und ist meines Empfinden nach einer der schönsten Stadtteile.

Gelandet bin ich hier, wegen der charismatischen Community und weil hier kulturell viel passiert: Festivals, live Musik, Street Art...allen voran der Fremantle Market, der nun fußläufig nur noch 10 Minuten entfernt ist. Neben regem Durcheinander kleiner Obst- und Gemüsehändler, genießt man hier eine besondere Atmosphäre aus Kaffeeduft, Schlemmereien und allerlei Künstlern.

In Perth *gelandet* bin ich Ende Juli 2016, im wahrsten Sinne des Wortes.

Von der Idee bis zur Gepäckaufgabe war es allerdings ein weiter Weg und es gab eine ganze Menge zu tun.

Nachdem ich den Gedanken des Auslandssemesters nicht mehr los wurde, stellte sich die Frage „*Wohin?!*“.

Die Partner-Universitäten meiner Fakultät haben mir nicht wirklich zugesagt. Deshalb beschloss ich, selbst zu recherchieren und das Auslandssemester als *International Student* (oder auch *Freemover*) zu absolvieren.

Nachdem ich mich auf Australien als Zielland festgelegt hatte, habe ich kurz mit dem Prüfungsamtsvorsitzendem gesprochen, ob dies seitens der BUW generell befürwortet würde. Danach wurde es dann konkreter: Es hieß

Universitäten sowie Kurse zu vergleichen und mit meinen Professoren der BUW die Anrechenbarkeit der einzelnen Kurse prüfen. Dazu muss man allerdings erst mal genaue Kursbeschreibungen der ausländischen

Universitäten finden und ggf. deren Inhalte übersetzen. Das klingt einfacher als es ist: Universitäten haben anscheinend eine interne Challenge bei der jede Uni versucht ihre Kursbeschreibungen an einer anderen Stelle

zu verstecken. Verlinken von Dokumenten die nicht mehr existieren ist zum Beispiel sehr beliebt. Sind die

Beschreibungen gefunden, sind diese nicht zwangsläufig ausführlich genug. Es empfiehlt sich in jeden Fall diese

Information über einen Beratungs-/Bewerbungsservice erfragen zu lassen. Ich habe mit *ieconline* gute

Erfahrungen gemacht. Hier erhält man unter anderem auch Informationen zu Studiengebühren und ob zum

Beispiel eine Übernahme der Studiengebühren durch „Auslands-BAföG“ prinzipiell möglich wäre oder nicht.

Außerdem wird man während des Bewerbungsprozesses an die Hand genommen, was ebenfalls sehr hilfreich sein kann, sei's drum das es um das korrekte Ausfüllen der Bewerbungsformulare geht – nach all der Recherche wäre es super ärgerlich gewesen von der Ziel-Uni abgewiesen zu werden.

Ist die Anrechenbarkeit der Kurse von den Professoren bestätigt, heißt es das *Learning Agreement* vom Prüfungsamtsvorsitzendem absegnen zu lassen.

(Der Bewerbungsprozess und das Learning Agreement wären vermutlich einfacher, wenn eine Kooperation bzw. Partnerschaft zwischen der BUW und der Ziel-Uni bestünde.)

Am besten Zeitgleich, aber spätestens jetzt sollte man sich mit Möglichkeiten finanzieller Förderungen auseinandersetzen: Welches BAföG-Amt ist für mein Ziel-Land zuständig(?), welche Stipendien gibt es(?),

Welche Fristen muss ich einhalten(?), Opa besuchen(!). Auch nachdem bereits das Learning Agreement unterschrieben war und ich die Bestätigung der Murdoch University in Australien hatte, stand mein *Semester*

Abroad noch auf der Kippe, da ich das auf mich allein gestellt schlicht nicht hätte finanzieren können.

Hinzu kommt, dass die Bearbeitung von BAföG-Anträgen oft eine Weile dauert, Flüge in der Regel weit im Voraus gebucht werden sollten und vor allem die Studiengebühren überwiesen werden müssen, da sonst der

Anspruch auf den Studienplatz an der Uni verfällt.

Die Studiengebühren variieren nicht nur von Uni zu Uni sondern sind auch abhängig von der Anzahl der Kurse die man belegen wollte, weshalb ich mich für nur drei Kurse entschieden habe (etwa 4700€).

Die Kosten für meine Studiengebühren übernahm letzten Endes das BAföG-Amt, muss man die erst mal „vorstrecken“ – danke Opa.

Zu den Kosten durch Studiengebühren und Flüge kamen unter anderem Visum, Krankenversicherung, Impfungen und Kautions für die Unterkunft in Perth hinzu.
Für mich war es günstiger das *Working Holiday-Visum* zu beantragen. Anders als bei einem Studentenvisum muss man allerdings die Auslandskrankenversicherung selbst abschließen.
Nicht vergessen darf man laufende Kosten zuhause (Krankenversicherung, Semesterbeiträge etc.) und das finanzielle Förderungen ggf. erst ab Beginn des Auslandsaufenthalts gezahlt werden.

Das PROMOS-Stipendium hat mir hier ebenfalls sehr geholfen. Ratsam ist es sich vor der Bewerbung über die Bewertungskriterien seitens der Vergabekommission zu informieren. Zum Beispiel habe ich noch einen DAAD-Sprachtest gemacht um für die „Eignung“ mehr Punkte zu bekommen.
Der Test fand eine Woche nach Bewerbungsschluss statt, aber aufgrund vorheriger Absprache mit dem Akademischen Auslandsamt (und fristgerechtem Einreichen aller anderen Unterlagen) konnte ich das Sprachzertifikat nachreichen.
Inzwischen war es März 2016, sieben Monate später.

Mit dem Bewilligungsbescheid des „Auslands-BAföG“ Ende April habe ich dann endlich meine Flüge gebucht: Köln/Bonn – Abu Dhabi – Perth. In Perth angekommen habe ich noch am Flughafen als erstes ein paar Euro in Australische Dollar gewechselt: Völlig überflüssig. Das Wechseln und die Wechselgebühr kann man sich sparen, wenn man vor Abreise klärt, bei welchen Banken das Abheben via Kreditkarte kostenlos ist. Nach einem kleinen Snack, im zweiten Schritt: Installieren der Uber-App.
Hier nutzt kaum jemand das Taxi. Uber ist günstiger und bequem – zumindest für die Kunden.
Public Transport ist im Vergleich recht teuer. Besonders wenn man es wie ich gewohnt ist, die Öffentlichen mit dem NRW-Semesterticket zu nutzen, tut hier jede Busfahrt im Portemonnaie weh.
Es lohnt sich so früh wie möglich eine *Smart Rider-Card* (Ticket in Checkkarten Format) zu holen und sich online als Student zu registrieren um Geld zu sparen.

Die App installiert ging es vom Flughafen zum *Murdoch University Village*. Im Prinzip ist das wie ein Studentenwohnheim – nur teurer. Ich habe mich für ein Zimmer in einer 8ter-WG entschieden (530€/Monat plus Internet, Wäsche waschen usw). Günstiger geht es im Village nur, wenn man sich ein Zimmer mit einer zweiten Person teilt. Trotzdem war es für mich die richtige Entscheidung. Der Großteil der Village-Bewohner waren andere internationale Studierende, was das kennenlernen einfach aber vor allem spannend macht und man hat auch nach dem Uni-Tag immer wen zum quatschen.

Überrascht war ich von der Anzahl der Deutschen studierenden (knapp 1/3 der 92 internationalen Studierenden) und dem im Juli/August noch „kalten“ und wechselhaften Wetter in Perth.

Zum Studium an der Murdoch University (MUR): Vor dem offiziellen Semesterstart hat die MUR eine Woche mit Orientierungsveranstaltungen für die *international and exchange students* angeboten. Ich fand das super hilfreich. Nicht nur weil ich in dieser Woche schon die meisten der Studierenden kennengelernt hab, mit denen ich die weitere Zeit verbracht hab, sondern auch weil die Uni nicht nur räumlich, auch organisatorisch anders strukturiert ist als die BUW.

Außerdem wurde kurzfristig einer meiner Kurse ins kommende Semester verlegt, sodass ich die O-Woche unter anderem auch genutzt habe, mich für einen alternativen Kurs einzuschreiben
Da das nur einen meiner drei Kurse betraf und ich weiterhin studienbezogen studierte, hatte das keine Auswirkungen auf das PROMOS-Stipendium.
Studiert habe ich dann die Kurse *Principles of Physics, Ideas and Identity* und *Control Systems and Process Dynamics*.

Erstere zählen eher zu den Grundlagen, sprich es gibt zu Vorlesungsbeginn eine Einführung und man erfährt wie alles läuft. Letzteres wird für höhere Semester angeboten und war für mich ein ziemlich frustrierender Sprung ins kalte Wasser: Die ersten Wochen habe ich mich total überfordert gefühlt.

Das hat sich dank ein paar hilfsbereiter und geduldiger Kommilitonen geändert.

Die Einrichtung in Hörsälen und Laboren war moderner als ich es aus Wuppertal gewohnt war und in den technisch orientierten Kursen wird vor allem auf praktische Anwendbarkeit Wert gelegt. Rückblickend gefällt mir die Struktur der Lehre an der MUR besser. Die Prüfung zum Semesterende fällt nicht so sehr ins Gewicht (mit etwa 50-60% der Gesamtnote), da während des Semesters immer wieder Leistungsnachweise erbracht werden müssen. Für mich machte das besonderes in Sachen Prüfungsangst einen großen Unterschied aus. Außerdem kann man weniger „Aufschieben“ und behält Dinge so besser.

Der Ablauf des Semesters ist in WA ebenfalls anders strukturiert: Auf drei Wochen Vorlesung folgt eine Woche *Study-Break*. Das heißt eine Woche frei um den Stoff zu wieder holen und eventuelle Assignments/Essays auszuarbeiten. Oder um ins Outback zu fahren!

Ich denke wie man in Leute hineinstolpert und mit wem sich dann Freundschaften entwickeln ist sehr vom Zufall bestimmt – besonders an einem Ort an dem man niemanden kennt.

Meinen zweiten Tag in Australien habe größtenteils im Krankenhaus verbracht, bin erst spät am Abend zurück ins Village und wurde auf dem Weg von einer Studentin aus Finnland zum kochen eingeladen. Eine leckere Portion Curry später stand der Plan vom gemeinsamen Auto. Dieser zufälligen Begegnung folgten weitere und so sind wir während des ersten Study-Break zu siebt nach *Exmouth* und *Karjini* aufgebrochen.

Aber auch in der Stadt war das Auto für uns perfekt, da die Busfahrer ungern Surfboards mitnehmen.



Unterwegs im Outback, Foto: Dennis Runte



At 'Yardstock 10.0', Foto: Jens Heidkämper

Wie man die Zeit neben dem Studium nutzt ist jedem selbst überlassen. In und um Perth gibt es unzählige Dinge zu erleben. Mir war es wichtig so viel von der Natur zu sehen wie möglich. Gleichzeitig habe ich noch nie so viel Live Musik erlebt wie in den Suburbs von Perth.

Die Australier selbst habe ich als aufgeschlossen und unglaublich Hilfsbereit kennen gelernt.

In Wuppertal wurde mir mit auf den Weg gegeben, jede Gelegenheit auf neue Erfahrungen zu nutzen – das kann ich nur weiterempfehlen!

Inzwischen sind die meisten der internationalen Studierenden wieder abgereist und ich verbringe meine Zeit mit Arbeiten und ein paar Locals die ich während des Semesters kennen gelernt habe.

Vor zwanzig Tagen hatte ich meine letzte Prüfung. Am dritten Dezember habe ich das Wohnheim hinter mir gelassen und bin (um mein Abenteuer fortzusetzen) nach Fremantle gezogen.

Inzwischen habe ich die Ergebnisse meiner Kurse (bestanden!) und kann sagen, dass es die richtige Entscheidung war, die Bibliothek auch mal sein zu lassen und stattdessen das Land und die Kultur zu erleben für die ich so weit geflogen.

Abschließen kann ich was die Organisation des Auslandssemesters angeht nur empfehlen sich frühzeitig über Fristen (und Möglichkeiten bezüglich BAföG, Universitäten, Stipendien, Impfungen, Reisepass/internationaler Führerschein, Kreditkarte usw.) zu informieren und To-Do-Listen zu schreiben.

Ich kann nur jedem raten die Erfahrung eines Auslandssemesters zu machen – für mich zählt die Entscheidung zu den besten meines Lebens.



23,5° Süd: at 'Warroora Station' auf dem südlichen Wendekreis (Tropic of Capricorn), Foto: Dennis Runte

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Mein Abenteuer 'Auslandssemester in Perth' – mit Studierenden aus allen Teilen der Welt – zählt zu den schönsten und intensivsten Erlebnissen während meines Studiums und darüber hinaus.

Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

- Plakate im Eingangsbereich der Mensa
- Den Eingangsbereich des Gebäudes farbenfroh gestalten (man nimmt das in der „Unterführung“ nicht wahr, wenn man nicht weiß, dass die Büros da sind)
- Flyer in den „Ersti-Tüten“ der Fachschaften

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

ja – bezüglich Urheberrecht: Die Fotografen sind jeweils angegeben. Mit Dennis Runte stehe ich weiterhin in Kontakt, sodass ggf. Rücksprache gehalten werden kann.

nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

ja, E-Mail:

nur nach Absprache

nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.